

ICH, MOBY DICK

von Ulrich Hub



MIT:



mündlichen Übungen



schriftlichen Übungen



spielerischen Übungen

INHALT

1 VORBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

ICH, MOBY DICK

Teaser 3

AM ANFANG WAR DAS MEER...

Chor des Meeres 4

Bedeutung 4

DIE MANNSCHAFT DER „PEQUOD“

Ein Foto der Mannschaft 5

AHAB VERSUS MOBY DICK

Blickwinkel 6

HERMANN MELVILLE / WALFANG HINTERGRÜNDE

In den Schuhen von Melville 7

MOBY DICK- HINTERGRÜNDE

Tatsachen und Abenteuer 8

2 BEOBACHTUNGSAUFGABEN ZUR INSZENIERUNG

Figuren 9

Kostüm

Bühnenbild / Video / Licht

Ton

Dramaturgie

3 NACHBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Stimmungsbilder zum Stück 10

Auswertung der Beobachtungsaufgabe 10

Sieben Segel 11

Ahab ganz in Weiß 12

Der Wal mit neuem Image 12

Rettet die Wale! 13

1 VORBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

ICH, MOBY DICK

Seit er im Kampf mit dem sagenumwobenen WEIßEN WAL sein Bein verlor, ist Kapitän Ahab von grenzenlosem Hass erfüllt. Ohne Rücksicht auf Verluste macht er sich auf die erbitterte Jagd nach dem Tier. Bald schon hängt seine Crew in den Seilen – da sieht sie sich IHM plötzlich gegenüber: MOBY DICK!

Teaser

- Dies ist ein Auszug aus unserem Werbetext. Wie würde man daraus wohl einen kleinen TEASER für einen neuen Abenteuerfilm basteln?
 - Lest Euch den Text gegenseitig laut vor und versucht dabei möglichst abenteuerlich zu klingen!
 -  • Überlegt nun, welche Bilder unter diesem Text laufen könnten. Beschreibt Eure Ideen so plastisch wie möglich:
z.B. „Man sieht zuerst das ruhige Meer; danach eine Schwanzflosse...“
 - Überlegt zum Schluss, was für eine Art Musik Ihr unter den Text und die Bilder legen würdet. Vielleicht habt Ihr sogar einen ganz konkreten Titel im Kopf?!

AM ANFANG WAR DAS MEER...

MOBY DICK von Hermann Melville gilt als Klassiker der Weltliteratur. Es umfasst über 900 Seiten und 135 Kapitel! ICH, MOBY DICK ist eine konzentrierte Form des Originals, das die Waljagd aus der Sicht der Mannschaft, aber auch aus der Perspektive des Wals und sogar des Meeres erzählt.

1:	Nimm einen Menschen.
2:	Irgendeinen.
3:	Stell ihn auf seine beiden Füße -
4:	einen Menschen.
1:	Das Festland wird sie ihm verbrennen.
2:	Nimm einen Menschen.
3:	Mach, dass er sich in Bewegung setzt.
4:	Zehn zu eins:
Alle:	Er wird unfehlbar zum Wasser marschieren.

Chor des Meeres

- Mit diesem Text des Meeres beginnt das Stück. Gelingt es Euch, ihn chorisch zu sprechen?
 - Bildet 4 etwa gleich große Gruppen. Jede übernimmt einen Sprechpart (1, 2, 3 oder 4).
 - Im ersten Schritt übt jede Gruppe ihre Zeilen für sich. Beachtet dabei folgende Fragen:
 - Wie wollt Ihr die einzelnen Worte betonen? Wo lasst Ihr Pausen, wo nicht?
 - Bestimmt auch eine Person in Eurer Gruppe, die die Führung übernimmt. Sie kann mit einem lauten Atmen (einem sogenannten „Anatmen“) anzeigen, wann die Gruppe zu sprechen beginnen soll.
 - Steht während des Sprechens innerhalb der Gruppe möglichst nah beieinander.
 - Jetzt stellt sich jede Gruppe in einer Ecke des Raumes auf. Ihr blickt zu den anderen Gruppen und nun wird im Wechsel chorisch gesprochen - genau so, wie es der Monolog des Meeres vorsieht.



Bedeutung

- Welche Aussage wird im obigen Monolog über den Menschen getroffen?
 - Einen Hinweis darauf liefert der Anfang des Originals. Lest den Auszug aus MOBY DICK und bringt die Aussage von Ismael mit der Aussage des Meeres oben in Verbindung.



„Nennt mich Ismael. Ein paar Jahre ist's her – unwichtig, wie lang genau –, da hatte ich wenig bis gar kein Geld im Beutel, und an Land reizte mich nichts Besonderes, und so dachte ich mir, ich wollt ein wenig herumsegeln und mir den wässerigen Teil der Welt besehen. Das ist so meine Art ... Immer wenn ich merke, dass ich um den Mund herum grimmig werde, immer wenn in meiner Seele nasser, nieseliger November herrscht; immer wenn ich merke, dass ich vor Sarglagern stehenbleibe und jedem Leichenzug hinterher trotte, der mir begegnet; und besonders immer dann, wenn meine schwarze Galle so sehr überhandnimmt, dass nur starke moralische Grundsätze mich davon abhalten können, mit Vorsatz auf die Straße zu treten und den Leuten mit Bedacht die Hüte vom Kopf zu hauen – dann ist es höchste Zeit für mich, sobald ich kann auf See zu kommen.“ (Hermann Melville / „Moby Dick“)

DIE MANNSCHAFT DER „PEQUOD“

Kapitän Ahab stellt eine Mannschaft zusammen, um mit ihr auf dem Wahlfänger „Pequod“ das Meer zu befahren und auf die Jagd nach MOBY DICK zu gehen. Hier eine kurze Beschreibung der wichtigsten Mannschaftsmitglieder:

AHAB: Ist der skrupellose Kapitän des Schiffes. Er trägt ein Holzbein und jagt den Wal mit blindem Hass.

„Er wirkte wie ein Mann, den man vom Scheiterhaufen zerrt, nachdem das Feuer blitzschnell all seine Glieder versengt hat, ohne sie zu verzehren oder ihnen eine Winzigkeit ihrer über Jahre gewachsenen Kraft zu rauben. Seine hohe, breite Gestalt war wie aus harter Bronze gegossen; (...) Kapitän Ahab stand aufrecht da, einen Arm erhoben und blickte voraus. Unendliche, unerschütterliche Kraft und ein entschlossener, unbeugsamer Wille lagen in der starren und furchtlosen, vorwärtszielenden Unbedingtheit dieses Blicks.“ (Hermann Melville / „Moby Dick“)

STARBUCK: Ist der Erste Steuermann - sehr fromm und aufrichtig.

STUBB: Ist der Zweite Steuermann - wirkt heiter, gemütlich und trägt stets eine Pfeife im Mund.

FLASK: Ist der Dritte Steuermann - sehr mutig, vor allem aber scharf auf die Belohnung, die der Walfang einbringt.

ISMAEL: Ist ein junger Matrose - ein guter Beobachter und Erzähler der Geschichte.

QUEEQUEG: Ist Mitglied eines Inselvolkes - etwas rabiat und ein Kannibale aus Überzeugung.

PIP: Ein sehr junger Matrose- noch fast ein Kind. Seit er ins Meer fiel, redet er etwas wirr.

Ein Foto der Mannschaft

- Eure Aufgabe wird es nun sein, ein Foto der Mannschaft zu stellen.
 - Teilt Euch dazu in 7 - 8 Personen starke Gruppen. Jede(r) in der Gruppe wird ein Mannschaftsmitglied verkörpern. Entscheidet Euch, wer wen übernimmt und befestigt den jeweiligen Rollennamen sichtbar an seiner/ ihrer Kleidung (z.B. mit Malerkrepp).
 - Nutzt dazu die Infos von oben und positioniert Euch in einer konkreten Haltung, so als würdet Ihr Euch kurz vor der Losfahrt noch zum Abschiedsfoto aufstellen.
 - Wie genau präsentiert sich Eure Figur auf dem Bild?
 - Wohin blickt deine Figur?
 - Wo genau ist ihre Position innerhalb Teams? Eher hinten? Ganz vorne?
 - Denk Euch, wenn Ihr Eure Position gefunden habt, nun noch einen Satz aus, den Eure Figur gerade denken könnte.
 - Präsentiert dann Euer lebendiges Foto den anderen Gruppen. Auf ein Zeichen hin, darf jede Figur ihren Gedanken äußern.
 - Vergleicht anschließend die unterschiedlichen Standbilder:
 - Gibt es Gemeinsamkeiten?
 - Worin unterscheiden sie sich?



AHAB VERSUS MOBY DICK

Dies ist die Antrittsrede von Kapitän Ahab:

AHAB

Es war Moby Dick, der mich entmastet hat. Es war Moby Dick, der einen Krüppel aus mir gemacht hat! Aber ich werde ihn ums Kap der guten Hoffnung jagen und ums Kap Hoorn und um den Norwegischen Mahlstrom und um den gesamten Erdball werde ich ihn jagen, bis in die Flammen der Verderbnis. (...) Ihr könnt Wale jagen, wie ihr wollt. Aber ich muss Moby Dick jagen, bis schwarzes Blut spritzt.

Ein Auszug aus unserem Programmheft:

Schon gewusst, dass:

- das Gehirn des Pottwals mit bis zu 9,5 Kilogramm das schwerste im gesamten Tierreich ist?
- Pottwale ihren Namen aufgrund ihrer Kopfform bekamen, die an einen Pott (großen Topf) erinnert?
- beim Pottwal schon Tauchgänge bis zu 3000m Tiefe festgestellt wurden und sie bis zu 100 Minuten unter Wasser bleiben können?
- Pottwale die lautesten Töne im gesamten Tierreich erzeugen können?
- Pottwale sehr sozial sind? Sie leben in Gruppen, nur ältere Männchen ziehen alleine durch die Meere.
- Pottwale in Dialekten miteinander kommunizieren? Dabei nutzen sie Klicklaute. Wenn sich die Artgenossen ähnlich verhalten, schließen sich die Pottwale mit ihnen zusammen und lernen deren Lautfärbung

Blickwinkel

- Lest die beiden Texte oben und beschreibt, welches Bild vom WAL jeweils in Euren Köpfen entsteht. Welche Eigenschaften würdet Ihr dem Tier nach dem Lesen der jeweiligen Texte zuschreiben?
- „Der alte Grundsatz: Auge um Auge, macht schließlich alle blind“, ist ein Zitat von Martin Luther King. Nach dem, was Ihr oben von Ahab gelesen habt: Trifft dieses Zitat auch auf Ahab zu?
- Sucht nach aktuellen Bezügen:
Kommt Euch die Ausdrucksweise Ahabs bekannt vor?
Wer sind die „Ahabs“ der Geschichte, aber auch der Gegenwart?
Wer verfolgt/e seine Ziele vergleichsweise entschlossen und „blind“, ohne Rücksicht auf eigene und fremde Verluste? Findet Beispiele.



HERMANN MELVILLE - HINTERGRÜNDE

Der Autor von MOBY DICK war Matrose, Walfänger, Abenteurer, Schriftsteller und zuletzt Zollinspektor. Er wurde im **August 1819** – also vor etwa 200 Jahren – geboren.

Von **1841 bis 1843** arbeitete er auf verschiedenen Walfangschiffen.

Vieles, was Melville auf diesen Reisen erlebte, verarbeitete er in seinen Romanen:

„Sechs Monate auf See! Ja, Leser, so wahr ich lebe, sechs Monate kein Land gesichtet; auf der Jagd nach dem Pottwal unter der sengenden Sonne des Äquators, auf den Wogen des weithin rollenden Stillen Ozeans umhergeworfen – den Himmel über uns, die See um uns, und weiter nichts! Schon vor vielen Wochen war unser frischer Proviant aufgezehrt. Nicht eine Süßkartoffel ist übriggeblieben, nicht eine einzige Yamswurzel.“ ... (Hermann Melville / „Taipi“ 1946)

Im Herbst **1849** geht Melville erneut an Bord eines Schiffes. Er schreibt dort Tagebuch:

„Ich war an Deck und erspähte einen Mann im Wasser, seinen Kopf vollständig über die Wellen gereckt – etwa zwölf Fuß von der Schiffswand entfernt, gleich neben dem Fallreep. Einen Augenblick glaubte ich zu träumen; denn niemand sonst schien zu sehen, was ich da sah. Im nächsten Moment schrie ich: ‚Mann über Bord!‘ und wandte mich nach achtern. Nachdem der Mann sich etwa eine Viertelminute an dem Seil festgehalten hatte, ließ er los und trieb nach achtern unter die Besanrüsten. Vier oder fünf Seeleute sprangen in die Rüsten und warfen ihm weitere Seile zu. Aber sein Verhalten war unerklärlich; er hätte sich retten können, wäre er dazu willens gewesen. Ich war erschüttert vom Ausdruck seines Gesichts im Wasser. Es wirkte heiter. Schließlich trieb er ab und alle Seeleute riefen: ‚Er ist weg!‘

WALFANG - HINTERGRÜNDE

Zur Zeit Melvilles jagte man den Wal mit kräftigen kleinen Ruderbooten, die sechs bis acht Mann Besatzung trugen, und erlegte ihn mit Handharpunen und Lanzen. Der erlegte Wal wurde dann längsseits des Walfangschiffes geschleppt und dort abgespeckt. Alles Übrige überließ man den Möwen und Raubfischen. Der Speck der erbeuteten Wale wurde bereits auf dem Schiff zu Tran verkocht und in Fässer abgefüllt. Eine normale Fangreise dauerte etwa zwei bis vier Jahre je nach Ertrag und Haltbarkeit der Vorräte. Der TRAN des Wals war ein wichtiger Grundstoff für Öllampen, die - bevor Strom und elektrisches Licht entdeckt waren - Häuser, Straßen und Fabriken beleuchteten. Daneben wurden aus ihm Seifen, Salben, Suppen, Farben, Gelatine oder Margarine produziert. Um 1840 waren etwa 900 Fangschiffe unterwegs, die in fangstarken Jahren bis zu 10.000 Wale erlegten. Um 1850 bildet der Walfang eine der größten Exportindustrien der Vereinigten Staaten. (Wikipedia)

In den Schuhen von Melville

- Schlüpf in die Rolle des Abenteurers Melville.
 - Überlegt in kleinen Gruppen: Was könnte Melville an Bord der Walfangschiffe erlebt haben? Welche Beobachtungen macht er wohlmöglich noch? Was erfreute ihn? Was entsetzt ihn? Nutzt dazu die Infos, lasst Eurer Fantasie aber auch freien Lauf.
 - Entscheidet Euch nun für 3 mögliche Erlebnisse und formuliert sie als fiktiven Tagebucheintrag Melvilles.



MOBY DICK- HINTERGRÜNDE

Moby Dick gab es wirklich:

Zum ersten Mal berichtete das New Yorker Knickerbocker-Magazine 1839 von dem weißen Walbullen, der vor der chilenischen Insel Mocha aufgekreuzt war und von den Seeleuten gefürchtet wurde, weil er ihre Schiffe angriff. Mit „Mocha Dicka“ oder „Moby Dick“, wie er seither genannt wurde, bringt die Geschichte der Seefahrt in der Mitte des 19. Jahrhundert mehr als 20 Schiffsuntergänge in Verbindung. (Deutschlandfunk Kultur/ Die lange Nacht über Hermann Melville/ Manfred Bauschulte/ 2017)

1850 begann Melville mit der Arbeit an Moby Dick. Zum Buch schrieb er seinem britischen Verleger:

„Im kommenden Spätherbst sollte ich mit einem neuen Werk fertig sein [...] ein Abenteuerroman, der auf gewissen wilden Legenden aus den Pottwalfanggebieten im Süden gründet, ausgeschmückt mit den eigenen persönlichen Erfahrungen des Autors aus seiner mehr als zweijährigen Zeit als Harpunier [...] Ich wüßte nicht, dass das behandelte Thema jemals von einem Romancier, ja überhaupt von irgendeinem Schriftsteller in angemessener Weise bearbeitet worden wäre.“

1851 erschien „Moby Dick“ in London und New York, doch das Buch war ein Flop.

„Unlesbar!“, „Übertrieben lang!“, „Eine unglückliche Mischung aus Abenteuerroman und Tatsachenbericht!“, so äußerten sich Kritiker und Zeitgenossen. Melville antwortet etwa so:

„Es ist besser, auf der Suche nach Originalität zu scheitern, als in der Nachahmung erfolgreich zu sein.“

Melville starb **1891**, als Schriftsteller weitgehend vergessen, in New York.

Tatsachen und Abenteuer

- Ideen sammeln: Was für eine Art Roman würdet Ihr schreiben?
 - Geht bei Euren Überlegungen wie Melville vor und kombiniert eine aktuelle Nachricht aus der Zeitung/ dem Netz mit einem Thema, in dem Ihr Euch sehr gut auskennt. Es darf gern auch ein bisschen absurd werden.
 - ★ z.B. „In meinem Roman wird es um das Abschmelzen der Polarkappen (Nachricht) und einen berühmten Fußballspieler (eigenes Thema) gehen“
 - Stellt Euch dann Eure Romanideen gegenseitig vor.
- Interview: Improvisiert nun ein kurzes Interview:
 - Sammelt dazu all Eure Romanidee auf kleinen Zetteln.
 - 2 Personen gehen nun nach vorne. Eine(r) wird den/ die „Schriftsteller(in)“ verkörpern, der/ die andere den/ die „Reporter(in)“. Gemeinsam ziehen sie einen der Zettel und lesen die Romanidee laut vor. Der/ die Schriftsteller(in) wird im folgenden Interview behauptet, genau dieses Buch geschrieben zu haben.
 - Jetzt wird das Interview improvisiert: eine Minute lang muss sich der/ die Reporter(in) nun passende Fragen ausdenken und auch stellen, während der/ die Schriftsteller(in) möglichst ernsthaft und überzeugend zum fiktiven Buch antwortet. Viel Spaß!

2 BEOBACHTUNGS-AUFGABEN ZUR INSZENIERUNG

Wählt eine Beobachtungsaufgabe und achtet während der Vorstellung insbesondere auf diesen Aspekt:

➤ **FIGUREN:**

- Welche Figuren tauchen auf?
- Welches Wort würde die jeweilige Figur beschreiben?
(bodenständig, hasserfüllt, ängstlich...)
- Entspricht die Darstellung Euren Erwartungen?

➤ **KOSTÜM/ REQUISITEN:**

- Welche Kostüme und welche Requisiten (Gegenstände) wurden den jeweiligen Figuren verpasst? Findet Ihr sie passend?
- Wie wirkt das Kostümbild ganz allgemein auf Euch? Welche Assoziationen löst es bei Euch aus? Stellt Vermutungen an, warum sich die Kostümbildnerin dafür entschieden haben könnte.

➤ **BÜHNENBILD/ VIDEO/ LICHT:**

- Welche Elemente befinden sich zu Anfang auf der Bühne? Wie wirkt diese Bühnensituation auf Euch? Woran erinnert sie Euch?
- Auf welche Weise wird die Bühne benutzt? Gibt es Überraschungen?
- Welche Rolle spielen das Licht und die Videoprojektionen? Benennt einzelne Szenen, in denen eine bestimmte Videoprojektion oder Lichtstimmung eingesetzt wird und beschreibt deren Wirkung auf die Szene.

➤ **TON:**

- Wann wird Musik während des Stückes eingespielt oder selbst von den Darstellern produziert? Beschreibt einige Situationen.
- Welchen Charakter hat die jeweilige Musik?
- Welchen Effekt hat die jeweilige Musik auf die jeweilige Stimmung der Szene?

➤ **DRAMATURGIE:**

- Mit welchen Szenen wird der Zuschauer in die Geschichte eingeführt?
- Welche Szenen empfindet Ihr als spannend? Welche sind lustig? Welche sind berührend?
- Ist Euch eine bestimmte Szene im Gedächtnis geblieben? Beschreibt, welche!
- Wie empfindet Ihr die Kommentare und Erläuterungen der Figuren zur Abenteuergeschichte. Findet Ihr diese „Brüche“ interessant, störend, verwirrend... Begründet Eure Antwort!
- Wie Endet die Geschichte um MOBY DICK? Für welche Figuren ist dieses Ende ein Happy End, für welche Figuren nicht?
- Mit welchem Gefühl/ Gedanken entlässt Euch das Stück?

3 NACHBEREITUNG DES THEATERBESUCHS

Stimmungsbilder zum Stück

- „Extrablatt, Extrablatt!“ Wie der Marktschreier am Anfang des Stückes, dürft Ihr nun ein paar erste Gedanken zur Inszenierung äußern. Die anderen werden sich jeweils dazu verhalten können. So entstehen sichtbare Stimmungsbilder Eurer Klasse zum Stück.
- Notiert für Euch 2 - 3 Aussagen zum Stück.
Welche Szenen/ Momente haben Euch berührt / aufgeregt / fasziniert/ zum Lachen gebracht / nachdenklich gemacht...?
 - ☆ z.B.: „Ahab war ganz schön furchterregend!“ oder „Die Musik am Ende war sehr beeindruckend!“
 - Stellt nun einen Stuhl in die Mitte des Raumes und versammelt Euch um ihn herum. Eine(r) wird nun auf den Stuhl steigen, die Rolle des Zeitungsausrufers einnehmen und eine der notierten Aussage zum Stück laut verkünden.
 - Die anderen von Euch begeben sich nun entweder nah an den Stuhl heran, wenn sie die Aussage unterstützen und der gleichen Meinung sind ODER sie entfernen sich, wenn sie es anders erlebt haben und diese Meinung nicht teilen
 - Danach ist der/ die Nächste dran und verkündet seinerseits/ ihrerseits eine Aussage, woraufhin die anderen reagieren.

Auswertung der Beobachtungsaufgabe

- Jetzt sollt Ihr Eure Gedanken zu den einzelnen Beobachtungsaufgaben teilen.
- Zuerst tauschen sich alle Schüler(innen) miteinander aus, die die jeweilige Beobachtungsaufgabe übernommen haben.
 - ☞ Diese „Expertengruppe“ fasst dann ihre Antworten in 5 - 10 Aussagen zusammen.
 - Nun kommen alle im Kreis zusammen. Jede Gruppe verliest ihre Aussagen. Ihr anderen könnt nach jeder Aussage durch Handzeichen (z.B. Gebärdenklatschen: schütteln der Hände über dem Kopf) Eure Zustimmung geben, wenn Ihr die Aussage unterstützt.
 - Nachdem die Gruppe all ihre Gedanken vorgetragen hat, könnt Ihr die Runde zur Diskussion aufmachen.

Sieben Segel

- Auf ihrer Fahrt begegnet die Crew der Pequod sieben Schiffen. Vier davon sind auf unserer Bühne zu erleben.



- Lest zur Erinnerung an sie die einzelnen Textauszüge unten.
- Welche Stimmung herrschte auf den jeweiligen Schiffen? Was wird damit jeweils über das Walfanggeschäft erzählt? Tragt zusammen!

Das Geisterschiff

GEISTER:

Bald liegst du auf dem Meeresgrund, wo selbst die Sonne, die alles sieht, dich nicht mehr erblicken kann!

Die Jeromboam

SEEMANN:

Keinen Schritt weiter, wir haben das gelbe Fieber an Bord!

KAPITÄN:

Das Biest hat meinen Arm abgerissen und von meinem Steuermann haben wir seither keine Spur!

Die Rachel

FRAU:

Oscar! Unser Sohn- er wurde vom Weißen Wal verschleppt. Vor zwei Tagen!

Der Junggeselle

DAME:

Unser Schiff ist von oben bis unten mit Ölfässern vollgestopft!

SHOWMASTER:

Meine Damen, meine Herren, kommen Sie an Bord und feiern Sie mit uns den größten Walfang aller Zeiten! Die Mannschaft tanzt auf dem Achterdeck! ...

MANNSCHAFT:

Walfänger heißt unser Beruf - ein Beruf, ein Beruf, den der Fortschritt schuf.

Ahab ganz in Weiß

- Kurz bevor die Pequod ihr schreckliches Ende findet, verfällt Ahab in eine Art von Wahn:

AHAB:

Blut ist nicht rot, und Gras ist nicht grün. Es ist allein das Licht, was Farbe schafft.

Täuschung – Lüge - wohin man blickt!

Blut ist weiß, und Gras ist weiß... Alles ist so weiß wie ein endlos bleiches Leichentuch!



- Welche Assoziationen habt Ihr zur Farbe weiß?
- Was könnte dieser Monolog, so kurz vor dem Ende, über Ahabs Zustand erzählen?
- Warum hat sich wohl die Kostümbildnerin dafür entschieden, Ahab ganz in Weiß auftreten zu lassen? Stellt Vermutungen an!

Der Wal mit neuem Image

- Einst sah der Mensch in den Wälen „schwimmende Berge aus Fett und Fleisch“. Heute gelten sie als „geheimnisvolle, sanfte Riesen“.

- Welche Worte fallen Euch zum WAL ein? Tauscht Euch aus!

- Für Melville stellte der WAL in seinem Buch „MOBY DICK“ (1851) ein „Sinnbild für die zerstörerische Urgewalt der Natur“ dar.

In „ICH, MOBY DICK“ (2007) wird der Wal zu einem

„Sinnbild für die Schönheit und Größe der Natur, der der Mensch mit Respektlosigkeit begegnet“



- Beschreibt Situationen, in denen das Stück für die Größe und Schönheit der Natur sensibilisiert.
- Beschreibt Momente und Situationen, in denen das Stück die respektlose Haltung des Menschen gegenüber dem Wal und damit auch gegenüber der Natur zeigt.
- Warum hat sich die Deutung des Wals wohl so grundlegend verändert?
- „Mit der Zerstörung der Natur, entzieht sich der Mensch seine eigene Lebensgrundlage.“ Ist dieser Satz wahr? Tauscht Euch darüber aus.

Rettet die Wale!

In den 1960ern und 70ern erwachte ein neues Bewusstsein für die drohende Zerstörung der Umwelt. Mitte der 70er startete die noch junge Organisation Greenpeace ihre erste Antiwalfang-Kampagne – und sie war die vielleicht erfolgreichste globale Umweltbewegung aller Zeiten.

„Save the Whales“ – Rettet die Wale – der Slogan hatte hohen Wiedererkennungswert und prangte bald auf Buttons an Jackenaufschlägen rund um den Globus. 1982 beschloss die Walfangkommission schließlich, dem kommerziellen Walfang ein Ende zu setzen, vier Jahre später trat das Moratorium in Kraft. Nur wenige Staaten, darunter Norwegen und Island, legten Einspruch ein und führen ihre Walfangaktivitäten bis heute fort.

Mittlerweile ist der Walfang eher ein kleines Problem. Weitaus mehr Wale sterben heute, weil sie sich in Fischernetzen verheddern und ertrinken, mit Schiffen kollidieren oder stranden. Lärm, Verschmutzung, Klimawandel, Plastikmüll im Meer - dies bedroht heute ihren Lebensraum.

(Deutschlandfunk Kultur/ Walfang in Japan / 03.2018)

➤ Und wie siehst DU das mit dem Umweltschutz?

- Findet Euch in Paaren zusammen. Stellt Euch nun gegenseitig die folgenden Fragen und merkt Euch die Antworten Eures Partners gut.



- Spielt Umweltschutz in deinem Alltag eine Rolle? Wenn ja, in wie fern?
- Gibt es vielleicht sogar ein Thema, für das du sich konkret einsetzt?
- Was hältst du von der Bewegung „Fridays for Future“?
- Sind alle Antworten ausgetauscht, darf sich ein(e) Freiwillige(r) nach vorne begeben. Er/ Sie wird nun in die Rolle seines/ ihres Partners schlüpfen und die Fragen oben aus seiner/ ihrer Sicht beantworten.